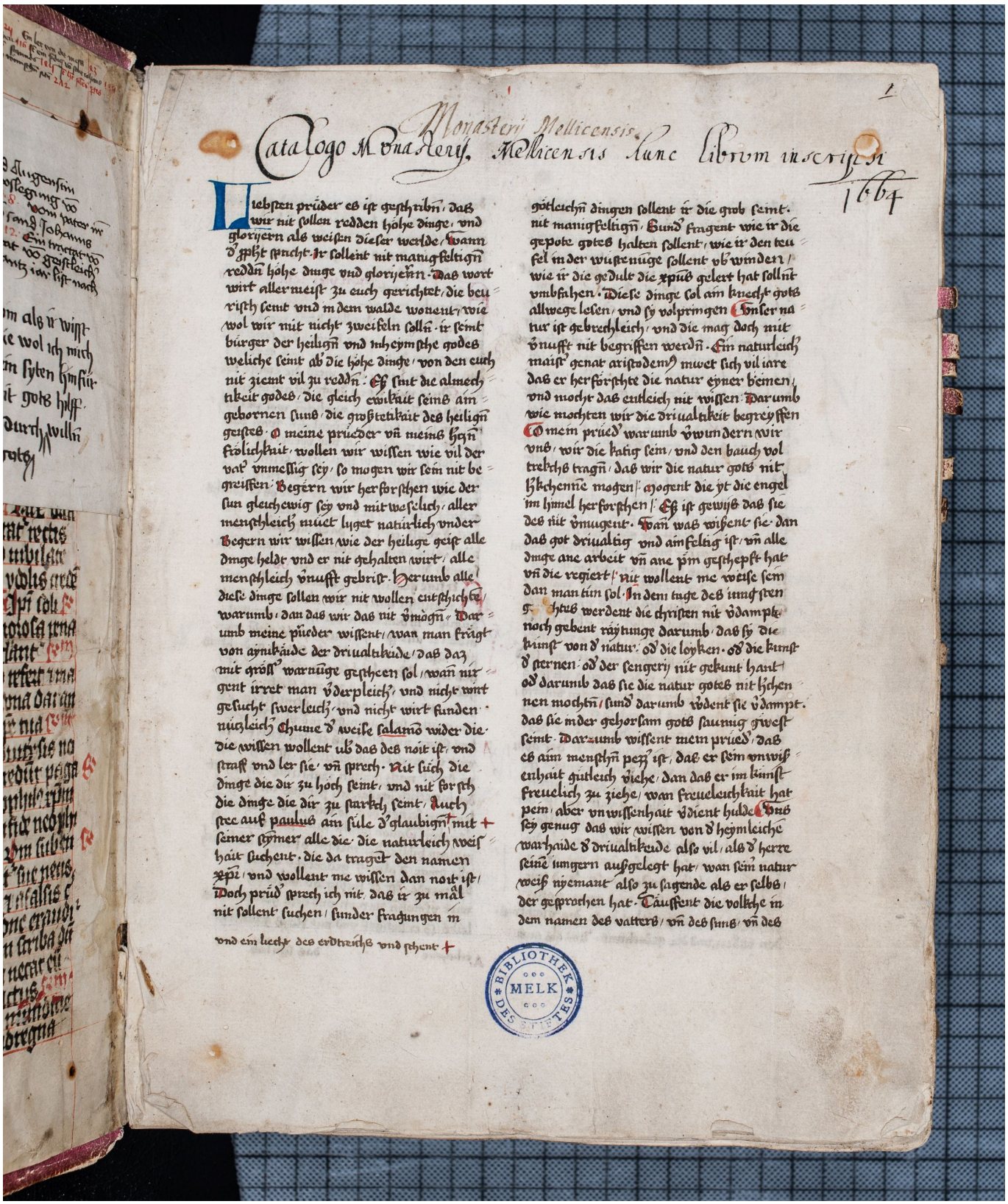
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



1

Catalogo Monasterii Mellicensis hunc librum inscripsi 1684

Liebsten prüder es ist gesprichn, das
wir nit sollen redden höhe dinge, vnd
gloryern als weisen dieser werlde, Wann
d' gpht spricht. Ir sollent nit manigfeltign
reddn höhe dinge vnd gloryenn. Das wort
wirt aller meist zu euch gerichtet, die beu
risch sement vnd in dem walde wonent, wie
wol wir nit nicht zweifeln sollu. ir seint
bürger der heilign vnd mh cymsche godes
weliche seint ab die höhe dinge, von den euch
nit ziemt vil zu reddn. Es sint die almech
tikeit godes, die gleich ewikait seins ain
gebornen suns, die großtetikait des heilign
geistes. O meine prüeder vn meins hern
frolichkait, wollen wir wissen wie vil der
val' vnmessig sey, so mogen wir sein nit be
greifen. Begern wir herforschen wie der
sun gleichewig sey vnd mit wesilich, aller
menschleich nuet liget natürlich vnder
Begern wir wissen wie der heilige geist alle
dinge heldt vnd er nit gehalten wirt, alle
menschleich vnusst gebrist. Herumb alle
diese dinge sollen wir nit wollen entschichb
warumb, dan das wir das nit vmögn. Dar
umb meine prüeder wissent, wan man frägt
von ainikaide der driualtikeide, das daz
mit gröss' warnüge gescheen sol, wan nit
gent irret man vderpleich, vnd nicht wirt
gesucht siverleich, vnd nicht wirt funden
nützleich. Chume d' weise salamo wider die
die wissen wollent ub das des noit ist, vnd
straff vnd ler sie, vn sprech. Nit sich die
dinge die dir zu hoch seint, vnd nit forsch
die dinge die dir zu starkch seint. Auch
spre auf paulus ain sule d' glaubign mit +
semer symer alle die die naturleich weis
hait suchent. die da traget den namen
xpi, vnd wollent me wissen dan noit ist.
Doch prüd' sprech ich nit. das ir zu mal
nit sollent suchen, sunder fragungen in
götleichn dingen sollent ir die grob seint.
nit manigfeltign. Sund' fragent wie ir die
gepote gotes halten sollent, wie ir den teu
fel in der wusteniuge sollent vb' winden,
wie ir die gedult die xpus gelert hat sollu
umbfahen. Diese dinge sol ain knecht gots
allwege lesen, vnd sy volpringen. Unser na
tur ist gebrechleich, vnd die mag doch mit
vnusst nit begrissen werdn. Ein naturleich
maist' genat aristodem' muet sich vil iare
das er herforschte die natur eyner beienen,
vnd mocht das entleich nit wissen. Darumb
wie mochten wir die driualtikeit begreyffen
O mein prüed' warumb vwundern wir
vns, wir die katig sein, vnd den bauch vol
trebchs tragn, das wir die natur gots nit
hkchenne mogen. mogent die yt die engel
im himel herforschen. Es ist gewiss das sie
des nit vnmugent. Wan was wisent sie dan
das got driualtig vnd ainfeltig ist, vn alle
dinge ane arbeit vn ane pim gescheft hat
vn die regiert. nit wollent me weise sein
dan man tun sol. In dem tage des iungsten
gerichts werdent die christen nit vdampt.
noch gebent räytunge darumb, das sy die
kunst von d' natur. od die loyken. od die kunst
d' sternen. od der sengerin nit gekunt hant.
od darumb das sie die natur gotes nit hchen
nen mochtn, sund' darumb vdent sie vdampt.
das sie in der gehorsam gots saumig gewest
seint. Darumb wissent mein prued, das
es ain menschn pezz ist, das er sein vnwis
enhait gutleich viche, dan das er im künst
freuelich zu ziehe, wan freueleichkait hat
pem, aber vnwissenhait vdient hulde. Dus
sey genug das wir wissen von d' heymleiche
warhaide d' driualtikeide also vil, als d' herre
seinu iungern aufgelegt hat, wan sein natur
weiß nyemant also zu sagende als er selbs,
der gesprochen hat. Täuffent die volkhe in
dem namen des vatters, vn des suns, vn des

vnd ein liecht des erdtreichs vnd schent +

BIBLIOTHEK MELK